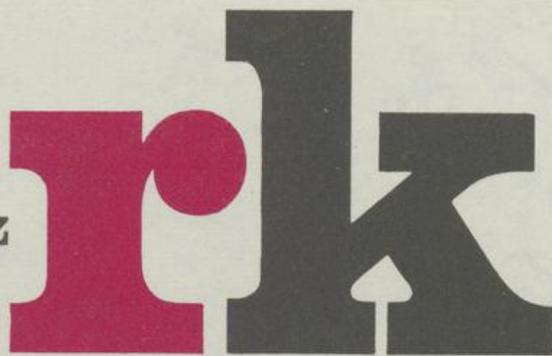


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Mittwoch, 20. April 1983

Blatt 1075

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau) Hallenbad Brigittenau eröffnet
Weniger Belästigung durch Lärm, Gerüche, Abgase

Kommunal: (rosa) Veleta: Zwei Kleingartenanlagen wurden
Gartensiedlungen
Verdienstzeichen des Landes Wien
Nationalkomitee für Stadterneuerung zieht Bilanz
österreichs modernster Computertomograph
150.000. Gemeindewohnung in der Zweiten Republik
Kleingarten-Pachtschilling wird nicht erhöht!

Lokal: (orange) EBS verbrennen Sondermüll aus Leobersdorf
Jeder Wiener macht Wien grüner: 20 000 Grün-Sets
ausgegeben

Nur über FS: Unfall auf der Linie "2"
Wohnungsbrand in Donaustadt
Samstag türkisches Kinderfest in Wien
40.000 Wahlkarten in Wien ausgestellt
Straßenbahn entgleist - 12 Verletzte

.....
Bereits am 19. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hallenbad Brigittenau eröffnet (1)

Utl.: Morgen nachmittag Gratisschwimmen

=++++

21 #Wien, 19.4. (RK-KOMMUNAL) Eine spezielle Attraktion bietet das neueste Wiener Hallenbad, das Bezirkshallenbad Brigittenau, seinen Besuchern: in dem neuen Bad an der Klosterneuburger Straße 93 - 97, das Bäderstadtrat Peter SCHIEDER und Bezirksvorsteher Anton DEISTLER am Dienstag eröffneten, wird es gleich an drei Tagen der Woche Warmbadebetrieb geben. Jeweils am Samstag, Sonntag und Montag kann man in 31 Grad warmem Wasser schwimmen.#

Das neue Hallenbad ist das fünfte in der Reihe der Bezirkshallenbäder. So wie das Hallenbad Donaustadt wurde es behindertenfreundlich gestaltet und verfügt über insgesamt vier Becken, eines davon befindet sich im sogenannten Erholungsbereich, einem ruhigen Eck. Sauna und Solarien, Restaurant, die beliebten Sundancer-Sprungmatten, Schachspiel und eine große Sommerliegewiese gehören ebenfalls zur Ausstattung des 14. Wiener Hallenbades. In wenigen Wochen wird außerdem ein Einzelkabinen-Brausebad zur Verfügung stehen, das als Ersatz für das alte Tröpferlbad in der Treustraße dient.

Als besonderes Zuckerl für alle Wienerinnen und Wiener, die das Brigittenauer Hallenbad kennenlernen möchten, gibt es am Mittwoch ab Mittag die Möglichkeit, bei freiem Eintritt ins neue Bad schwimmen zu gehen.

Die genauen Betriebszeiten des Bades: Montag 9 - 21.30 Uhr Hallenbetrieb und Sauna, Dienstag nachmittag Versehrten- und Seniorenschwimmen, Mittwoch 9 bis 21.30 Uhr Halle, 12 bis 16 Uhr getrennte Sauna, dann bis 21.30 Uhr gemischte Sauna, Donnerstag 6.30 bis 21.30 Uhr Halle, 9 bis 21.30 Uhr Sauna, Freitag 9 bis 21.30 Uhr Halle, 9 bis 16 Uhr Sauna, dann wieder bis 21.30 Uhr gemischte Sauna, Samstag und Sonntag 8 bis 18 Uhr Halle, 8 bis 13 Uhr Sauna, anschließend bis 18 Uhr Familiensauna. (Forts.) hs/gg

.....
Bereits am 19. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hallenbad Brigittenau eröffnet (2)

=++++

26 Wien, 19.4. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat SCHIEDER bei der Eröffnung des Hallenbades Brigittenau betonte, ist dieses Bad, so wie die anderen Bezirkshallenbäder, programmgemäß fertig geworden. Der Bäderstadtrat wies auch darauf hin, daß sich die Stadt Wien in den letzten zehn Jahren verstärkt bemüht hat, Bäder und Freizeitzentren zu schaffen: Gab es 1973 in Wien fünf Hallenbäder, so sind es heute bereits 14.

Unter den Ehrengästen konnte Bezirksvorsteher Anton DEISTLER unter anderem Bautenminister Karl SEKANINA, die Landtagspräsidenten Hubert PFOCH und Fritz HAHN, Gemeinderäte und Mitglieder der Bezirksvertretung sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ernst FILZ und prominente Sportler begrüßen. Insgesamt kamen rund 2.000 Leute zur Eröffnung des neuen Hallenbades, das man morgen Mittwoch nachmittag beim Gratisschwimmen genau kennenlernen kann. (Schluß) hs/ap

NNNN

.....
Bereits am 19. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Weniger Belästigung durch Lärm, Gerüche, Abgase (4)

=++++

23 Wien, 19.4. (RK-KOMMUNAL) Gerade die Entwicklung des ersten Bezirks ist ein Beispiel dafür, daß man eine Tendenz durch gezielte Maßnahmen stoppen kann, betonte Bürgermeister Leopold GRATZ: Vor etlichen Jahren meinte noch jeder, dieser Bezirk sei durch Abwanderung, Schließung von Geschäften usw. unrettbar verloren. Durch U-Bahn-Bau, Fußgängerzonen und auch private Investitionen konnte eine Umkehr dieser Tendenz erzielt werden.

Dies zeigt sich auch in der Umwelterhebung: wie die Mitarbeiter des ÖIR zur Inneren Stadt erklärten, habe sich gerade in dem Teil zwischen Maria-Theresien-Straße/Kärntner Straße/Rotenturmstraße und Donaukanal eine eindeutige Verbesserung der Umweltsituation bei der Umwelterhebung ergeben. Dies ist auf die Umgestaltung bzw. Sperre von Verkehrswegen, die Neugestaltung der Grünanlagen am Franz-Josefs-Kai u.ä. zurückzuführen.

Wie Umweltstadtrat Schieder weiter meinte, sei er angenehm überrascht über die hohe Bereitschaft der Bevölkerung, selbst zur Grüngestaltung beizutragen. Man werde daher in Zukunft verstärkte Modelle der Mitgestaltung der Bewohner oder der Eigenpflege entwickeln, erklärte Schieder. (Schluß) hs/ko

NNNN

EBS verbrennen Sondermüll aus Leobersdorf

=++++

2 Wien, 20.4. (RK-LOKAL) über dringendes Ersuchen der Bezirkshauptmannschaft Baden werden die Entsorgungsbetriebe Simmering von einer Deponie in Leobersdorf Sondermüll übernehmen. Die Kosten für die Verbrennung dieser Produkte trägt das Land Niederösterreich. Es werden nur solche Stoffe übernommen, die in den Anlagen der EBS kurzfristig und umweltfreundlich entsorgt werden können.

Die Entsorgungsbetriebe Simmering verbrennen derzeit jährlich rund 45.000 Tonnen Sondermüll zu umweltfreundlicher Fernwärme. In Wien besteht die einzige Anlage Österreichs zur Sondermüllverbrennung. Daher haben sich die EBS zur Übernahme bereiterklärt. (Schluß) and/ap

NNNN

Jeder Wiener macht Wien grüner: 20 000 Grün-Sets ausgegeben

=++++

3 Wien, 20.4. (RK-LOKAL) Die Aktion "Jeder Wiener macht Wien grüner" mit den Grün-Sets, die man um zehn Schilling - bei Abgabe des entsprechenden Gutscheins aus dem Postwurf "Wien - unsere Stadt" - beim Stadtgartenamt erhält, hat voll eingeschlagen: bisher haben bereits 20 000 Wienerinnen und Wiener je ein Grün-Set, das aus einem Blumenkisterl, Blumensamen und Erde besteht, zur Verschönerung von Fenstern und Balkonen abgeholt.

Die Aktion selbst läuft übrigens noch bis 21. Mai. Wer mit dem Grün-Set-Gutschein aus dem Postwurf an Werktagen ab 8 Uhr früh zum Stadtgartenamt, Wien 3, Am Heumarkt 2b, kommt, erhält dort um zehn Schilling ein Grün-Set (und sollte auch gleich am entsprechenden Wettbewerb, bei dem es schöne Preise zu gewinnen gibt, teilnehmen).
(Schluß) hs/ko

NNNN

Veleta: Zwei Kleingartenanlagen wurden Gartensiedlungen (1)

Utl.: "Grüne Lungen" geschützt

=++++

5 #Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Großen Anklang fand die von der Stadt Wien in der Donaustadt, in Simmering und in Hernals den Kleingärtnern gebotene Möglichkeit, ihre Lose zu kaufen, erklärte Konsumenten-Stadtrat Josef VELETA Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Wie der Stadtrat weiter ausführte, ergibt sich daraus zwar scheinbar eine Verringerung von Grünflächen, tatsächlich ändert sich aber - zum Vorteil der Nutzungsberechtigten - nur der Rechtstitel für die Besitzer der ehemaligen Kleingartenlose. Die "grünen Lungen" bleiben daher, so Stadtrat Veleta, erhalten.#

Die Bilanz des Kleingartenbeirates des Gemeinderates weist für das abgelaufene Jahr einen Rückgang der städtischen Kleingartenflächen um achtundfünfeinhalbtausend Quadratmeter aus. Dies hat jedoch, erläuterte dazu Stadtrat Veleta, seine Ursache nicht in einer "Verbetonierung" von Grünflächen, sondern darin, daß die beiden Kleingartenanlagen "Neugebäude" in Simmering und "Mühlhäufel" in der Donaustadt in "Gartensiedlung" umgewidmet und Flächen an die dortigen Siedler verkauft bzw. in Baurecht vergeben wurden. (Andernfalls wäre die Kleingartenfläche gegenüber dem Vorjahr sogar um rund 9.000 Quadratmeter gestiegen. Seit 1978 haben die Kleingartenflächen übrigens um mehr als 200.000 Quadratmeter zugenommen.) Diese günstige Entwicklung wurde durch die Schaffung der Bauland-Widmungskategorie "Gartensiedlung" mit der Bauordnungsnovelle 1976 ermöglicht. Dadurch konnten bisher kleingärtnerisch genutzte Areale zu echten Siedlungsgebieten werden. Das bedeutet, so Stadtrat Veleta, einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Siedlungswesens in Wien. (Forts.) and/ap

NNNN

Veleta: Zwei Kleingartenanlagen wurden Gartensiedlungen (2)

Utl.: Viele neue Kleingärten

=++++

6 Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Im vergangenen Jahr wurde die Kleingartenanlage "Hackenberg" im 19. Bezirk erweitert, im Bereich Braungasse/Oberwiedenstraße wurden 25 Kleingartenlose übergeben, auf der Heubergkuppe, ebenfalls in Hernals, wurden Erntelandflächen in 109 Kleingartenlose umgewandelt, und in den Kleingartenanlagen "Lindkogel", "Eschenkogel" und "Rasenstadt" werden insgesamt 294 Lose entweder im Zuge der Umwidmung in "Kleingärten" umstrukturiert oder bestehende Anlagen erweitert.

Die meisten Kleingärten gibt es derzeit in Floridsdorf, gefolgt von Penzing, der Donaustadt, Simmering und Favoriten. Insgesamt befinden sich auf mehr als sechseinhalb Millionen Quadratmeter städtischen Grundes Kleingärten. (Schluß) and/gg

NNNN

20. April 1983

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 1083

Verdienstzeichen des Landes Wien

=++++

7 Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR überreichte
Mittwoch im Wiener Rathaus an Kommerzialrat Dipl.-Ing. Rudolf OSMARK
das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. Kommerzialrat OSMARK
ist Alleininhaber eines 1946 vom ihm gegründeten Unternehmens zum
Import und Verkauf von Werkzeugmaschinen (Schluß) sei/ko

NNNN

Nationalkomitee für Stadterneuerung zieht Bilanz

Utl.: Mit "sanfter" Stadterneuerung auf dem richtigen Weg

=++++

9 #Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Die Stadterneuerung hat in den letzten Jahren in der Kommunalpolitik eine hervorragende Stellung eingenommen, wobei sich die "sanfte" Erneuerung als richtiger Weg erwiesen hat. Zu diesem Resümee kommt eine Studie, die das österreichische Nationalkomitee für Stadterneuerung beim Kommunalwissenschaftlichen Dokumentationszentrum (KDZ) in Auftrag gegeben hat und die Mittwoch von Staatssekretär Dr. Beatrix EYPELTAUER, Wohnbaustadtrat Johann HATZL sowie dem oberösterreichischen Landesrat Johann WINETZHAMMER, präsentiert wurde.#

Zu Beginn der sechziger Jahre und in den frühen siebziger Jahren wurde die Stadterneuerung fast ausschließlich als bautechnisches Problem aufgefaßt, das nur durch den Abriß alter und die Errichtung neuer Gebäude gelöst werden konnte. Das hat sich nun grundlegend geändert. Abbruch und Neubau gehören heute genauso zur Stadterneuerung wie die Wohnungsverbesserung, die Verbesserung der Infrastruktur, die Organisation des Verkehrs und das Anlegen von Grünflächen. Gute Erfahrungen wurden auch mit der Gebietserneuerung gemacht. Die Auswertung der Erfahrungen der gebietsweiten Erneuerung ergibt wichtige Hinweise auf die künftige Politik. Dabei soll der "sanften" Erneuerung mit der Wohnhauserhaltung, der Modernisierung von Wohnungen und Gebäuden und der Wohnumweltverbesserung der Vorrang eingeräumt werden. Um auf diesem Weg rasch zum Ziel zu kommen, wird in der Studie folgendes vorgeschlagen:

- o Die Schaffung von Verwaltungseinheiten, die genügend Flexibilität für die Abwicklung von Stadterneuerungsvorhaben besitzen;
- o eine Novellierung des Stadterneuerungsgesetzes;
- o mehr öffentliche Mittel und
- o die Schaffung demokratischer Strukturen, die die Mitwirkung der betroffenen Bevölkerung sicherstellen. (Forts. mögl.) ba/ap

NNNN

österreichs modernster Computertomograph (1)

=++++

11 #Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Im Zentralinstitut für Radiodiagnostik der Universität Wien (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Herbert POKIESER) im Allgemeinen Krankenhaus wurde vor kurzem österreichs derzeit modernste Computertomograph-Anlage, mit der noch präziser und vor allem noch schneller als bisher röntgenologische Untersuchungen durchgeführt werden können, in Betrieb genommen. Mittwoch wurde das neue Supergerät von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegespräches vorgestellt.#

Das SOMATOM DR 3 ist eine Anlage der letzten Generation, die von der Firma Siemens AG/Erlangen BRD unter Mitwirkung von Siemens AG Österreich entwickelt und erzeugt wurde. Die Kosten für diese derzeit modernste Anlage Österreichs beliefen sich auf rund 13,5 Millionen Schilling, die aus Mitteln der Stadt Wien, Klinikgeldern, Mitteln des Fonds "Kampf dem Krebs", des Wissenschaftsministeriums und der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft aufgebracht wurden.

Zwtl.: Schichtaufnahme in 1,4 Sekunden

Bei der Computertomographie handelt es sich um eine vom Engländer Hounsfield Ende der Sechzigerjahre entwickelte Röntgenschnittuntersuchung mit Computerauswertung. Damit ist die Darstellung horizontaler Körperschichten möglich. Im Rahmen dieser Methode durchdringt ein schmales Bündel von Röntgenstrahlen rotierend den Körper in einer beliebigen Schichttiefe, wobei die Röntgenstrahlen durch die Detektoren (Kristalle) in fotoelektrische Impulse umgewandelt und in einem Computer quantitativ festgehalten werden. Dadurch werden selbst geringe Unterschiede der Gewebisdichte sichtbar gemacht. Benötigten Geräte früher Generationen für dieses Abtasten 18 bis 20, und zuletzt fünf Sekunden, so beträgt die Minimalzeit für die Anfertigung einer einzelnen Schicht für das neue Gerät nunmehr 1,4 Sekunden. (Forts.) zi/gg

NNNN

österreichs modernster Computertomograph (2)

Utl.: Präzise Diagnostik möglich

=++++

12 Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Laut Univ.-Prof. Dr. Pokieser können mit diesem neuen Gerät auch kleine anatomische Gebilde wie etwa Gehörknöchelchen oder kleine krankhafte Veränderungen in schwer zugänglichen Organen wie Gehirn, Rückenmark, Nebennieren und so weiter dargestellt werden. Damit kommt dieser Untersuchungsmethode - die ohne Eingriff am Patienten, schmerzfrei und ambulant durchgeführt werden kann - gerade für die Frühdiagnose von Tumoren und Krebserkrankungen große Bedeutung zu. Der Institutsvorstand wies auch auf den in der Anlage integrierten Rechner hin, mit dessen Hilfe sämtliche Daten gespeichert werden und jederzeit abrufbar sind. Darüberhinaus besteht aber auch die Möglichkeit, Funktionsabläufe des Herzens über das Elektrokardiogramm darzustellen. Für diese als Kardio-Computertomographie bezeichnete Methode dient ein dem Rechner angeschlossener Großplattenspeicher.

Zwtl.: Rund um die Uhr

Das neue Gerät steht für akute Untersuchungen von Patienten rund um die Uhr zur Verfügung, das heißt, daß auch außerhalb des Doppelschichtbetriebes von 7 bis 19 Uhr in dringenden Fällen, sowie in den Nachtstunden und an Sonn- und Feiertagen Untersuchungen durchgeführt werden können. Neben einer eigenen Patienteninformation sorgt eine "Musikberieselung" im Wartebereich dafür, eventuell bestehende Ängste der Patienten vor dieser Untersuchung abzubauen.
(Forts.) zi/ap

NNNN

österreichs modernster Computertomograph (3)

Utl.: 40 Prozent Nicht-Wiener Patienten

=++++

13 Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher wies im Rahmen des Pressegespräches darauf hin, daß es in Wiens städtischen Spitälern derzeit insgesamt 3 Ganzkörper - und 2 Schädelcomputertomographen gibt und zwar im Allgemeinen rankenhaus in der Neurologischen Klinik und im Zentralinstitut für Radiodiagnostik, im Krankenhaus Lainz, im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel und in der Krankenanstalt Rudolfstiftung. Ähnliche Geräte befinden sich noch in Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg. Niederösterreich und Burgenland verfügen derzeit über keine Geräte dieser Art. Dementsprechend groß ist auch der Anteil der Nicht-Wiener Patienten bei diesen Untersuchungen in den städtischen Spitälern: Im AKH waren es 41 Prozent Nicht-Wiener (25,9 Prozent aus NÖ), im Krankenhaus Lainz 27,5 Prozent Nicht-Wiener (18,4 Prozent NÖ) und im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel 16,6 Prozent Nicht-Wiener (14,4 Prozent NÖ). Was die Kosten für eine Untersuchung betrifft, so belaufen sich diese für eine Ganzkörperuntersuchung auf 5.300 und für eine Schädeluntersuchung auf 3.200 Schilling. Die Stadt Wien erhält dafür allerdings nur eine Behandlungspauschale von 292 S + 8 Prozent pro Patient und Quartal. Dies trifft ebenso bei Nicht-Wiener Patienten zu. Mit der Inbetriebnahme von CT-Geräten in den Schwerpunktskrankenhäusern Niederösterreichs könnte sowohl was die hohe Patientenfrequenz als auch die finanzielle Mehrbelastung betrifft, eine wesentliche Erleichterung für Wien erreicht werden. (Schluß) zi/ko

NNNN

Nationalkomitee für Stadterneuerung zieht Bilanz (2)

=++++

14 Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) über die Tätigkeit des österreichischen Nationalkomitees für Stadterneuerung berichtete Stadtrat HATZL. Über Beschluß des Europarates fand eine Kampagne für Stadterneuerung statt, die europaweit anlässlich der Europäischen Raumordnungsministerkonferenz im Oktober 1980 in London eröffnet wurde. Seit dieser Zeit haben die Mitgliederstaaten den Gedanken der Stadterneuerung verstärkt propagiert, wobei die Stadterneuerung als umfassender gesellschaftlicher Prozeß zur Verbesserung der Lebensqualität verstanden wurde.

Am 8. Oktober 1980 hielt das Präsidium des österreichischen Nationalkomitees seine erste Sitzung ab. Dabei wurden jene Städte bestimmt, deren Stadterneuerungsmaßnahmen international bei Veranstaltungen des Europarates präsentiert werden sollten: Braunau, Eisenstadt, Innsbruck, St. Pölten und Wien. Im Jänner 1981 fand eine Stadterneuerungsenquete in St. Pölten statt, im Juni 1981 ein Symposium "Stadterneuerung - Vorgangsweisen und Finanzierung", im September 1981 ein Seminar zum Thema "Wohnstraßen - Möglichkeiten und Probleme" und im Dezember 1981 ein internationales Symposium im Wiener Rathaus "Bürgerbeteiligung an der Stadterneuerung und die Rolle der Gemeinden". Anlässlich der im März 1982 in Berlin stattgefundenen internationalen Konferenz "Eine Zukunft für unsere Städte", zogen rund 450 Teilnehmer eine Bilanz der Aktivitäten im Europarat. Als österreichischen Abschlußbericht im Rahmen der europäischen Kampagne hat das KDZ nunmehr die Publikation "Stadterneuerung als ständige Herausforderung: Erfahrungen und Ausblicke" verfaßt.

Stadtrat Hatzl wies darauf hin, daß Österreich bei der Stadterneuerung im internationalen Vergleich gut abschneide. Die Aktivitäten beschränken sich nicht nur auf Großstädte, sondern erfassen auch kleiner Städte und Gemeinden. Die Geschäftsführung des Nationalkomitees lag beim österreichischen Städtebund.

(Forts.) ba/ap

Nationalkomitee für Stadterneuerung zieht Bilanz (3)

Utl.: "Althaus-Milliarde nicht ausgeschöpft"

=++++

15 Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Staatssekretär Dr. Beatrix EYPELTAUER verwies in diesem Zusammenhang auf die "Althaus-Milliarde", die - nach Zusage des Finanzministers - nun jedes Jahr zur Verfügung stehen werde. In zwei bis drei Jahren werden voraussichtlich sogar noch mehr Mittel vorhanden sein. 75 Prozent dieser Summe stehen in Form von billigen Krediten für die Sanierung von Althäusern zur Verfügung. 25 Prozent können von den Gemeinden in Anspruch genommen werden, um Untersuchungen zu finanzieren, verkehrsberuhigte Zonen zu schaffen usw. Diese Mittel sind noch nicht ausgeschöpft, obwohl die Konditionen sehr günstig sind.

Landesrat Johann WINETZHAMMER, Vizepräsident des Nationalkomitees, meinte, die "Althaus-Milliarde" müßte leichter administrierbar gemacht werden. Außerdem sei es notwendig, die Gemeinden besser über diese Aktion zu informieren. (Schluß) sc/jh

NNNN

150.000. Gemeindewohnung in der Zweiten Republik

=++++

16 #Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Den Spatenstich zum Bau einer städtischen Wohnhausanlage im 11. Bezirk, Oberleitengasse - Trinkhausstraße, nahm Bürgermeister Leopold GRATZ am Mittwoch gemeinsam mit Wohnbaustadtrat Johann HATZL vor. In dieser Wohnhausanlage wird die 150.000. Gemeindewohnung in der Zweiten Republik errichtet.#

Die Wohnhausanlage ist mit drei Stiegenhäusern mit insgesamt 52 Wohnungen projektiert. Bei zwei Stiegenhäusern mit 34 Wohnungen kommt die sogenannte "große Mietermitbestimmung" zur Anwendung, bei der die zukünftigen Mieter ihre Wohnungen gemeinsam mit dem Architekten planen und Größe und Anordnung der Räume selbst wählen können. Zwei Mieterbesprechungen haben bereits stattgefunden. Bei der dritten Stiege sollen die Ausstattungswünsche der Mieter berücksichtigt werden. (Schluß) ba/ko

NNNN

Kleingarten-Pachtschilling wird nicht erhöht!

=++++

17 #Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Der Pachtschilling für Kleingärten auf Grundstücken der Stadt Wien wird NICHT erhöht, erklärte Konsumenten-Stadtrat Josef VELETA Mittwoch im Zusammenhang mit einem Pressegespräch der ÖVP. Der Anteil der Stadt Wien an der Schaffung von 2.000 neuen Kleingärten in den nächsten fünf Jahren in Höhe von 14 Millionen Schilling jährlich wird aus allgemeinen Steuermitteln bedeckt. Hingegen wird der Zentralverband der Kleingärtner zur Finanzierung seines Beitrages zu dieser Aktion einen "Solidaritätsbeitrag" zum Pachtschilling einheben. Er wird für bestehende Kleingärten nach Auskunft des Kleingartenverbandes 40 Groschen pro Quadratmeter und Jahr ausmachen.#

Um einem dringenden Wunsch der Bevölkerung zu entsprechen, sollen in Wien in den nächsten fünf Jahren 2.000 neue Kleingärten geschaffen werden. Es ist vorgesehen, daß die Stadt Wien die Grundflächen kauft und sie dem Zentralverband der Kleingärtner zur Verfügung stellt. Diese Aktion wird Aufwendungen von jährlich 40 Millionen S erforderlich machen. Etwa je ein Drittel dieser Summe wird von der Stadt Wien, den neuen Kleingarten- (Unter-) Pächtern und den Mitgliedern des Zentralverbandes der Kleingärtner aufgebracht. Das bedeutet, daß aus den Steuerleistungen der Wiener 14 Millionen pro Jahr kommen, weitere 15 Millionen stammen aus den Eigenleistungen der neuen Kleingarten- (Unter-) Pächter, die restlichen elf Millionen finanziert der Zentralverband als Interessensvertretung der Kleingärtner. Diese Finanzierung ist nach Aussage des Zentralverbandes so vorgesehen, daß die Unterpächter bestehender Kleingartenanlagen pro Quadratmeter und Jahr ab 1. Jänner 1984 einen Solidaritätsbeitrag von 40 Groschen leisten werden. Das ist bei einer Kleingartengröße von 400 bis 450 Quadratmeter monatlich weniger als ein Packerl preiswerter Zigaretten. Dieser Beitrag ist KEIN Zuschlag zum Pachtschilling, den der Zentralverband der Kleingärtner als Grundverwalter für seine Mitglieder an die Stadt Wien zahlt. (Schluß) and/gg

NNNN